



*Oft eilt es ganz  
plötzlich! Und es werden  
Entscheidungen getroffen,  
die man später bitter bereut.  
Darum: Wie man im Alter  
grundsätzlich wohnen will,  
das muss HEUTE entschieden  
werden!*

## *Wohnen im Alter* Ein Strauß an Möglichkeiten

Wenn Sie gerne zu Hause Ihr Alter verbringen möchten, so können Sie beim Eintritt von Pflegebedürftigkeit ein sehr breites Angebot von Pflege und Betreuungsleistungen nutzen. Ihre lokal wie regional passenden Informationen hierzu erhalten Sie vom Pflegeberater Ihrer Pflegekasse (Krankenkasse), den Pflegestützpunkten der Bundesländer und bei vielen Einrichtungen der freien Wohlfahrtsverbände.



### Betreutes Wohnen

Natürlich ist auch das Mieten oder der Kauf einer Wohnung im Rahmen des „Betreuten Wohnens“ in einer entsprechenden Wohnanlage eine gute Idee, um weiterhin weitestgehend unabhängig zu leben. Hier finden Sie altersgerechte, barrierefreie Wohnungen verschiedener Größe. Dazu kommen je nach Wunsch einfache oder anspruchsvollere Betreuungsleistungen. Hausmeisterdienste und die täglich mögliche Ansprache von Betreuungsfachkräften erleichtern das Leben und geben Sicherheit. Betreute Wohnanlagen verfügen über Gemeinschaftsräume und bieten oft ein buntes Programm an Veranstaltungen auf sehr hohem Niveau. Aber, der Begriff „Betreutes Wohnen“ unterliegt keinen gesetzlich festgelegten Normen. Somit ist jedes Angebot genauestens zu prüfen!



### Senioren-Residenzen & Co.

Wer sich mit Seniorenstiften, Senioren-Residenzen und ähnlichen, besonders anspruchsvoll anmutenden Angeboten befaßt, merkt, dass diese relativ teuer sind. Dafür werden zumeist sehr hochwertige Wohnungen und Anlagen einschließlich sehr umfassender Betreuungs- und Serviceleistungen offeriert. Diese Häuser wurden oft über den so genannten freien Kapitalmarkt mittels geschlossener Beteiligungsfonds finanziert. Hier sollten Sie klare Auskunft über die Eigentümerstruktur und die langfristig mittels Garantien gesicherte Finanzierung des Objektes einfordern.



### Wohngemeinschaften

Sehr erfreulich ist auch die Zunahme generationenübergreifender Wohnformen. Hier leben jüngere und ältere Menschen in einem Haus zusammen. Man übernimmt gegenseitige Hilfsdienste und verbringt auch einen Teil der Freizeit zusammen. Bei größerer Hilfs- und Pflegebedürftigkeit werden ambulante Pflegedienste und weitere Dienstleistungen genutzt.



### Betreute Wohngemeinschaften

Eine weitere Form ist das selbst organisierte gemeinsame Wohnen von z.B. Demenzkranken oder körperlich Behinderten in betreuten Wohngemeinschaften. Siehe Beitrag auf Seite XXX  
Hier wohnen meist 4 bis 15 hilfe- und pflegebedürftige Personen in einer gemeinsamen Wohnung oder einem Haus zusammen. Jeder Bewohner hat seinen eigenen Wohn- und Schlafbereich. Im Gemeinschaftsbereich findet der Lebensalltag statt. Die Pflege und Betreuung der Bewohner wird von ambulanten Pflegediensten übernommen.



### Wohnberatung

Die eigene Wohnung sollte man an die Bedürfnisse im Alter und bei Pflegebedürftigkeit anpassen. Schwellenlose Zugänge, rutschfeste Böden, eine Sicherheitskette an der Tür, ein Notruf-Telefon, Haltegriffe und Laufleisten sind einfach zu besorgen und z.B. von den Kindern leicht anzubringen. Viele Kommunen unterhalten für ältere Mitbürger extra eine Wohnberatung.



### Hauspflegekraft

Einkaufsservice, Fahrdienste, Essens-Dienste und ambulanter Pflegedienst können auch durch eine von Ihnen selbst angestellte qualifizierte Hauspflegekraft ersetzt werden. Für eine angestellte Hauspflegekraft sind Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer zu zahlen. Hinzu kommen die Arbeitszeit- und Urlaubsregelung sowie andere Vereinbarungen. Ihr Ansprechpartner ist hier die Agentur für Arbeit.



### Pflegeheime

Hier erhalten pflegebedürftige Menschen eine umfassende Pflege und Versorgung. Einige Pflegeheime orientieren ihr Betreuungsangebot stark am Hilfebedarf der Bewohner. Das bedeutet zum Beispiel spezielle Wohnbereiche oder Betreuungsangebote für demenziell erkrankte Menschen oder Heime mit Pflegestation für Wachkoma-Patienten. Pflegeheime unterliegen gesetzlichen Standards und Regelungen. Dazu zählen zum Beispiel: eine umfassende Versorgung, mindestens 50% Fachkräfte im Bereich Pflege und Betreuung, barrierefreie Räume.